



EVA KLINGLER

Rapunzels Ende

DER BADISCHE KRIMI



emons: eBook

Ja. Besser? Auch. War es, wie ich es erwartet hatte? Leider, auch das.

Ich ließ mich fallen in Arme, auf die eine Faust und das Gesicht von Che Guevara tätowiert waren. »Eine Jugendsünde, aber ein nacktes Weib wäre doch schlimmer, oder?« Hagen lachte, als ich ihn das erste Mal so sah. Er spannte die Muskeln an, und das Gesicht verzog sich zu einem fiesen Grinsen. Alles unvorstellbar in unseren Kreisen.

Hagen zu lieben bedeutete, in eine fremde Welt einzutauchen. Ich hielt mich in einer Wohnung auf, in der es wenige Bücher, dafür Asterix-Hefte, Wildwestfilme und eine Sammlung alter Playboy-Hefte mit vollbusigen Blondinen gab. »Mein Beruf lässt mir nun mal wenig

Zeit für andere Hobbys.«

Und sonst?

Hagen Hayden ist Kripokommissar. Ein ironischer Mann, schlaksig, herausfordernd und frech, mit einem unverkennbaren und nicht zu leugnenden Draht zur Unterschicht. Einer, der in der Kneipe an der Bar steht und den Wirt dahinter kennt. Heute nennt man so einen Mann cool. Nicht veredelt, nicht gebildet, nicht kultiviert. Schlau und verwegen, das ja.

Er behandelte mich weder mit besonderer Hochachtung noch zart und voll Verehrung, sondern manchmal respektlos und immer mit einer gewissen Nonchalance, so als brauche er mich eigentlich nicht. Nicht mal für *das!* Er stellte keinen Champagnerkübel neben das

Bett, sondern holte sich ein Bier aus dem Kühlschrank und gab mir vielleicht einen Schluck ab. Einmal schien er unermüdlich beim Sex, dann wieder ging er mit mir in die Türkenbude nebenan essen und schickte mich mit einem keuschen Kuss auf mein Haar nach Hause. »Heute nicht, meine Süße!«

Dann war ich wütend und beschloss, ihn links liegen zu lassen, und vermochte es doch nicht, weil ich unmerklich dabei war, süchtig zu werden nach seinen Umarmungen, die nie lau waren wie die meines Mannes, sondern immer warm und kraftvoll.

Und obwohl wir uns nun so nahe waren, hatte ich manchmal das Gefühl, dass ich ihn genauso wenig kannte wie davor. Es

war etwas wie Distanz in seinem Blick, wenn er mich ansah. Selbst in den intimsten Momenten, selbst wenn er mich streichelte, wenn er mich lachend und spielerisch festhielt, wenn er auf mich herabsah.

Und das ärgerte mich. Eigentlich sollte blinde Verehrung in seinem Blick sein. Doch Hagen weigerte sich ganz einfach, mich blind zu verehren.

Wie könnte man es also zusammenfassen? Vielleicht so: Mein Mann war sich seiner Qualitäten als Liebhaber nie sicher gewesen. Und Hagen war sich *zu* sicher.

Dagegen sollte ich etwas unternehmen. Doch ich hatte keine Kraft dazu.

ETTLINGENWEIER. HAGENS WOHNUNG

Ich weiß nicht, wie das diese angeblich so frivolen und mit Raffinesse fremdgehenden französischen Frauen machen, aber nach dem ersten Sex irgendwo in einem Hotelzimmer und nachdem der erste Hunger aufeinander einen Nachmittag lang gestillt worden war, stellten sich mir jedenfalls ziemlich alltägliche Fragen. Etwa: Wo treffen wir uns das nächste Mal? Wird das Hotel für den Liebhaber auf Dauer zu kostspielig und, wenn ja, tut es der Leidenschaft Abbruch, wenn *ich* es bezahle?